

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 68. Neuenbürg, Samstag den 28. August 1852.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Oberamtsgericht Neuenbürg.
Unter Beziehung auf das Schwurgerichts-Gesetz vom 14. August 1849 Art. 59.—67. werden die Ortsvorsteher erinnert, die nach Art. 63. zu fertigenden Verzeichnisse im Anfange des nächsten Monats zu fertigen und unfehlbar am 1. Oktober d. J. anher vorzulegen.

Neuenbürg, den 26. August 1852.

K. Oberamtsgericht.
Lindauer.

Neuenbürg.

An die Schuldheissenämter.

Es ist zur Anzeige gekommen, daß badiſche Ziegler von ihren Waaren in einzelnen Orten des Bezirks unbefugter Weiſe im Hausirwege verkaufen.

Die Schuldheissenämter werden unter Hinweisung auf die Bestimmungen der Hausirordnung vom 5. April 1851 angewiesen, diejenigen, welche sich in vorbezeichneter Weise gegen diese Bestimmungen verfehlen, dem Oberamt zur Bestrafung zu übergeben.

Den 25. August 1852.

K. Oberamt.
Baur.

Forstamt Neuenbürg.

Revier Liebenzell.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 30. d. Mts. kommen auf dem Rathhaus in Liebenzell von Morgens 9 Uhr an zur Versteigerung:

- 1) aus dem Schlag Sommerhalde bei Liebenzell 372 Stücke tannen Langholz, 5 Stücke buchene und 80 Stücke tannene Klöße, $\frac{1}{2}$ Klafter buchene Scheiter, $1\frac{1}{2}$ Klafter buchene Prügel, $21\frac{3}{4}$ Klafter tannene Scheiter, $15\frac{1}{4}$ Klafter tannene Prügel, $18\frac{3}{4}$ Klafter tannene Rinde, $26\frac{3}{4}$ Klafter tannene Reisprügel, 275 buchene und 100 tannene Wellen;

- 2) aus dem Schlag Thannberg bei Unterreichenbach 294 Stücke tannen Langholz, 167 Stücke tannene Klöße, $\frac{1}{2}$ Klafter eichene Scheiter, $1\frac{1}{2}$ Klafter eichene Prügel, $1\frac{3}{4}$ Klafter buchene Scheiter, $1\frac{3}{4}$ Klafter buchene Prügel, $20\frac{1}{2}$ Klafter tannene Prügel, 20 Klafter tannene Rinde, $17\frac{1}{2}$ Klafter tannene Reisprügel, 525 Bund tannen Reis.

Der Verkauf beginnt mit dem Lang- und Klotzholz.

Neuenbürg, den 18. August 1852.

K. Forstamt.
Lang.

Neuenbürg.

Die Oberamtspflege fordert die Ortsvorstände hiemit auf dafür zu sorgen, daß im Laufe des nächsten Monats September neben der hälftigen Brandsteuer folgende weiter verfallene Steuer-Schuldigkeiten unfehlbar abgeliefert werden, als von Arnbach 123 fl. Weinberg 47 fl. Bernbach 97 fl. Bieſelsberg 74 fl. Birkenfeld 296 fl. Calmbach 270 fl. Conweiler 144 fl. Dennach 60 fl. Dobel 102 fl. Engelsbrand 28 fl. Enzklösterle 25 fl. Feldbrennach 214 fl. Gräfenhausen 249 fl. Grunbach 84 fl. Herrenalb 185 fl. Höfen 124 fl. Igelkloch 66 fl. Kapsenhardt 61 fl. Langenbrand 89 fl. Loffenau 285 fl. Maisenbach 46 fl. Neuenbürg 358 fl., Neufaz 49 fl. Oberlengenhardt 64 fl. Oberniebelsbach 76 fl. Ottenhausen 188 fl. Rothensohl 48 fl. Rudmersbach 35 fl. Salmbach 42 fl. Schömburg 105 fl. Schwann 49 fl. Schwarzenberg 55 fl. Unterlengenhardt 36 fl. Unterniebelsbach 70 fl. Waldbrennach 56 fl. Wildbad 531 fl.

Den 26. August 1852.

Fischer.

Wildbad.

Sägwaaren-Verkauf.

Bei der städtischen Rennbach-Sägmühle sind nachstehende Sägwaaren vorhanden, welche am

Dienstag den 31. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause zum Verkauf kom-
men und zwar:

- 100 Stücke halbsaubere Schiffdielen,
- 1800 " Schiffdielen,
- 1300 " Mitteldielen,
- 600 " geringe Mitteldielen,
- 200 " gute Latten,
- 100 " Dirlatten.


Hiezu werden die Kaufsliebhaber mit dem
Bemerkten eingeladen, daß baare Bezahlung
Bedingung ist.

Den 21. August 1852.

Stadtschultheißenamt. na
Mittler.

Brögingen,
Oberamts Pforzheim.

Sägmühlen-Verpachtung.

 Die Gemeinde gibt ihre an der
Enz liegende, ganz neu hergestellte
Sägmühle auf sechs Jahre in Pacht.
Tagfahrt hiezu ist Montag der 6. September,
Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhause dahier
festgesetzt.

Die hiezu Lusttragenden werden ersucht, an
diesem Tage zahlreich zu erscheinen.

Den 27. August 1852.

Das Bürgermeisteramt.
Kiefer.

vdt. Rathschreiber Eberle.

Privatnachrichten.

Gräfenhausen.

Eine vor 2 Jahren neuerbauete, mit einem
steinernen Beet versehene **Most-Press** sammt
Zugehör hat zu verkaufen

Wundarzt Kirn.

Neuenbürg.

Fahrniß-Versteigerung.

Der Unterzeichnete wird am
nächsten Montag den 30. August

in seiner Wohnung eine Fahrniß-Versteigerung
abhalten, wobei alle zu einer Haushaltung er-
forderlichen Fahrniß-Gegenstände zum Verkauf
kommen; namentlich

Gold und Silber, Bettgewand, Leinwand,
besonders ganz fein gemodelte Tischtü-
cher und Servietten, baumvollene
Strümpfe, Messing-, Zinn-, Kupfer-,
Blech-, eisernes und hölzernes Küchen-
Geschirr, Porcellain, Schreinwerk, 4
in Eisen gebundene Fassführlinge und
allgemeiner Hausrath.

Der Anfang ist Morgens präcis 8 Uhr.

Christian Schneyf,
Wundarzt.

Neuenbürg.

Unterzeichneter hat den mittleren Stock
seines Wohnhauses, bestehend in 3 heizbaren
Zimmern nebst Küche, zu vermieten und kann
solcher sogleich bezogen werden.

Den 27. August 1852.

Johannes Koller,
Bäcker.

Neuenbürg.

Den Dehmdgras- Ertrag von meinem
Großwiese-Antheil habe ich zu verkaufen.

Jakob Vogt.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Majestät haben
vermöge höchster Entschliebung die erl. Amtsno-
tariatsstelle zu Schweningen DA. Kottweil dem
Notariatskandidaten Vöfler von Großsachsenheim
zu übertragen geruht.

Diensterledigungen.

Die Postexpedition Großbottwar.

Aus Kottweil berichtet die „Kottweiler
Chronik:“ Am vorigen Sonntag hatte eine Frau
aus einem benachbarten Dorfe die grenzenlose
Freiheit, während des feierlichen Gottesdienstes
in der Stadtpfarrkirche an das auf dem Altare
aufgestellte Opfergefäß, gleich vielen Andern,
welche ihr Scherstein hineinwarfen, hinzutreten,
statt eine Spende beizutragen, nahm sie aber
Angesichts der gedrängt vollen Kirche einige
Stücke heraus, was von Einigen in den vor-
dern Reihen bemerkt wurde; mit dem Schlusse
des Gottesdienstes wurde sie außerhalb der
Kirche verhaftet.

Tel. Nachr. Biberach, 23. August,
Nachmittags. Heute Nacht ist die Kirche des
Ortes Erolzheim in Folge eines Erdbebens
eingestürzt. Diese Nachricht wurde nach Bibe-
rach durch den Boten von Kirchberg überbracht.
Das Gerücht, als wäre sie durch ein Erdbeben
zerstört worden bestätigt sich also nicht.

Ulm, 24. August. Die Münster-Resta-
uration ist beinahe vollständig eingestellt, nachdem
gegen 50,000 fl. verbraucht sind und die Kir-
chenpflege außer Stand gesetzt ist, die im An-
fange ausgesetzte Bauumme von 10,000 fl.
jährlich in's Künftige auf dem Etat fortzuführen.
Die einzige Thätigkeit beschränkt sich auf die
Vollendung des Unterbaues zur neuen Orgel
und selbst dieses Werk konnte nicht mit den nö-
thigen Baukräften fortgeführt werden, um die
Orgel in diesem Jahre aufstellen zu können.
Die Gerüste um die Kirche verwittern und der
Schaden wird immer einschneidender und die
Restauration eben dadurch mit jedem Jahre
umfassender und kostspieliger. (St.A.)

B a d e n.

In Karlsruhe ist aus Helgoland die Trauerbotschaft von dem Tode des durch seine Wetterprophezeihungen auch in weitem Kreise bekannten Professors Stieffel eingetroffen. Vor kurzem erst auf dieses Eiland gereist, wo er, wie vor 18 Jahren Heilung von einem langwierigen Leiden zu finden hoffte, ereilte ihn der Tod selbst am 18. d. M.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

Aus Warschau wird geschrieben, daß bis jetzt die Cholera dahier 5000 Personen hinweggerafft hat. Obwohl die Krankheit bereits im Abnehmen begriffen ist, sterben täglich von 400 Erkrankten mehr als 200. Im Jahr 1851 betrug die Bevölkerung Warschaus 164,115 Personen.

Miszellen.

Die bayerische Kellnerin.

(Fortsetzung.)

„Ich heiße Rodrich,“ antwortete zögernd der Graf.

„Rodrich,“ wiederholte sinnend das Mädchen, „ich werd' den Namen nicht vergessen, werd' immerfort an heut denken. Schaut mir noch einmal recht treu in's Auge, auf daß ich mir Euer Gesicht recht einprägen möge — so — und nun lebt wohl — wir sehn uns nicht wieder.“

„D doch, doch!“ betheuerte Amberg, „in Nürnberg.“

Das Mädchen schüttelte elegisch den Lockenkopf, riß sich los, und schlüpfte davon, Rodrichs sehnsüchtigen Nachruf unbeachtet lassend. Sie kehrte nicht wieder.

Noch an demselben Abend verließ der Graf München. Wenige Meilen von Nürnberg warf der Wagen um — die Achse war gebrochen. Der Postillon spannte fluchend und wetternd einen Gaul aus und sprengte nach der nächsten Ortschaft, um Beistand zu holen. Es war Nacht, und der Regen goß in Strömen hernieder. Erst nach Stundenfrist kamen die Bauern herbeigeschleudert, und dann dauerte es wieder eine geraume Weile, bis nach gemächlich-breitem Diskurs, nach dem Austausch der verschiedenen Meinungen und Aufzählung aller seit Großvaters Zeiten zerbrochenen Achsen und Räder, der Schaden nothdürftig wieder hergestellt worden war, und der Graf die Reise wieder fortsetzen konnte. Mitternacht war längst vorüber, als er in Nürnberg anlangte. Eine Ewigkeit verging, eh' die Hausglocke den verschlafenen Knecht ermuntert hatte, eh' der durchnäste, frostsauernde Gast eine Anzahl von Treppen und Stiegen hinauf hölzerne Korridore entlang geleitet worden war, eh' das Lager für ihn in Bereitschaft stand. Er fühlte sich recht ernstlich unwohl. Die ungewohnten Anstrengungen der Reise, die geistige Aufregung der letztern Zeit hatten sein Nervensystem gewaltig erschüttert, die nächtliche Erkältung die Zerrüttung vollendet. Der am folgenden Morgen herbeigerufene Arzt wirbelte einen fünf Minuten langen Triller auf der goldenen Spaniolblose,

und eröffnete dann freundlich schmunzelnd, wie ein ganz charmantes Nervenfiebertchen im Anzuge sey. Er hatte sich nicht geirrt. Schon nach einigen Tagen waren der erschlafften Hand des Kranken die lenkenden Zügel der Vernunft entglitten, und die Phantasie stürzte, dem toll gewordenen Rosß vergleichbar, ungebändigt durch die glühenden Steppen des Irwahn einher; fieberschwüle Wochen vergingen, eh' sie von der rasenden Jagd ermattete, eh' der dämonische Spuk der Träume den Kreis öffnete und das bewußtlose Opfer wieder frei gab.

Die Strahlen der Frühsonne blitzen durch die Kattunblumen der dicht zusammengezogenen Vorhänge auf den Erwachenden. Er riß die Gardine zurück und erblickte sich staunend in einem niedrigen, ihm fremden Bodenküßchen. Dem altfränkischen Geräth sah man es an, daß es schon seit langer Zeit aus den Puzstuben verwiesen worden, und sich weiter und weiter in die entlegenen Kammern habe flüchten müssen. Die bleigefasteten Scheiben der niedrigen Fenster schillerten in allen Farben des Regenbogens. Am Fuß des Bettes nicker ein verschlafener Mensch in liederlichem Nachkostüm. Rodrich strich sich verwirrt die Haare aus der feuchten Stirn; er strebte vergeblich, sich über die Vergangenheit und Gegenwart Rechenschaft abzulegen. Der gegenüberhängende Spiegel zeigte ihm ein bleiches, verstörtes Gesicht, tief in den Höhlen liegende Augen. Der erschrockene Blick fiel auf die Hände — sie waren faßl und abgemagert. Ueber dem Bette hing seine Uhr: Minuten- und Stundenweiser waren längst abgelaufen, der Datumzeiger gleichfalls. Er riß an der Schelle — der Krankenwärter taumelte schlaftrunken auf und rieb sich gähmend die Augen.

„Um des Himmels Willen,“ rief Amberg, „sagt mir, Mensch, wo ich bin und wie ich hierher gekommen, und wer seyd Ihr?“

„Wo Sie sind, Herr Rodrich,“ erwiderte faul und schleppend der Kerl, „nun ich denke, das kann Ihnen ziemlich gleichgültig seyn, wenn Sie nur gut aufgehoben sind; und für die Paar lumpigen Gulden sind Sie's noch viel zu gut. 'S wird aber wieder einmal Zeit seyn einzunehmen.“ Damit rüttelte er die braune Flasche um und reichte dem Grafen den vollen Eßlöffel.

Rodrich drängte ihm die Hand ab. „Was soll dieser impertinente Ton heißen!“ rief er gereizt. „Ich will wissen, wo ich mich befinde und was Ihr hier zu schaffen habt! Noch einmal, wer seyd Ihr, Mensch?“

„Der Wärter,“ erwiderte dieser phlegmatisch, „und dem muß Ordre parirt werden, Herr. Also hurtlig die Medizin geschluckt und keine Klausen gemacht, Herr Rodrich.“

Amberg fügte sich fast willenlos der rauhen Mahnung: er glaubte zu träumen. „Nur das eine sagt mir, weshalb ruft Ihr mich beim Vornamen, woher kennt Ihr mich?“

„Ach was Vor- und Hinternamen,“ knurrte der Grobian. „Die Kellnerin hat gesagt, Sie heißen Rodrich, und damit holka; und wenn die den Herrn nicht bei Namen genannt, so läg' er schon längst im Sebalbus-Spittel und unser einer hätte nicht die Schereerei gehabt.“

Der Graf verlor sich immer tiefer in ein Labyrinth von Rättseln. Von dem mürrischen Krankenwärter war keine Auskunft zu erlangen — er hatte sich schon längst wieder die Zipselmütze über die Ohren gezogen und im Großvaterstuhl zum Schlaf zurecht gelegt.

Da knarrte die Thür. Eine weibliche Stimme rief durch die Spalte: „Thom's, Thom's! Wie steht's mit dem Herrn? Da schläft der fahrlässige Mensch schon wieder.“ — Ein feines, schönes Mädchen in nürnbergischer Bürgertracht trat schüchtern ein und spähte nach dem Krankenlager. Da ertönte von dort her der Ausruf: „Marie, meine herzliche Marie! Wie kommst Du hierher?“ Und fast gleichzeitig rief auch das Mädchen, indem es auf das Bett zuslog und die Hand des Kranken mit Küffen bedeckte: „Gott sey ewig gedankt, so kennen Sie mich wieder, Herr Rodrich! Ach, welche Angst habe ich Ihretwegen ausgestanden. Aber nun wird noch Alles gut werden.“

Marie schwärmte in einem Freudentaumel. Ausrufungen, Schmeichelworte, angefangene und nie zum Schluß gebrachte Berichte quollen über ihre Lippen, dann unterbrach sie sich wieder, um mit liebender Geschäftigkeit für die Bequemlichkeit ihres Freundes zu sorgen, klatschte vor Freuden in die Hände wie ein Kind, kniete wieder als demüthige Magd vor dem Bette nieder und duldete mit stillseligem Lächeln, wie ihr der Geliebte streichelnd die Locken scheitelte. Sie war überaus lebenswürdig. Nur nach wiederholten Fragen erfuhr Amberg von dem Mädchen, wie er fast schon zwei Wochen krank gelegen, wie ihn der Arzt aufgegeben, wie sie selbst bei ihrer Ankunft die Mutter auf der Todtenbahre gefunden und sich hierher in Dienst begeben habe.

(Fortsetzung folgt.)

Auf der Braunschweiger Messe befindet sich in diesem Augenblicke „etwas, was noch nie dagewesen,“ nämlich: das Musikkorps der deutschen Marine, hübsche, stämmige Burschen. Dermalen „auf's Trockne gesetzt,“ suchen sie doch fleißig das „nasse Element“ auf, das ihnen von den Zuhörern ihrer Concerte in Gestalt der „Braunschweiger Nümme“ gastfreundlich präsentiert wird.

Wie man vernimmt, haben dem König von Bayern die Aerzte das spanische Klima als sehr zuträglich empfohlen; dies ist der Grund, warum der König den Winter in Spanien zubringen wird. Unserer Erfahrung nach ist es das erste Mal, daß man das spanische Klima als eine Art Kur empfiehlt.

(Münster, 3. August.) In hiesiger Nähe hat sich in diesen Tagen eine höchst merkwürdige Begebenheit zugetragen. Eine Frau, die in Folge eines heftigen Schreckens seit 15 Jahren stumm war, befindet sich seit einiger Zeit auf einem Bauernhose, sie wollte dort im Beiseyn ihres Mannes und ihrer Schwester etwas aus dem Schranke nehmen, eine Maus läuft ihr über die Hand, sie erschrickt heftig und ruft zum größten Erstaunen der Anwesenden: „Ha! — eine Maus!“ In Folge des Schreckens mußte sie sich zu Bette legen und alle Versuche, mehr zu sprechen, war vergeblich.

Nach zwei Tagen indessen trat ein Weinkrampf ein und mit ihm die vollständige Wiederkehr der Sprache.

Italienische Blätter sprechen von der Entdeckung einer eigenthümlichen Pflanze im Innern Afrika's, welche den Uebergang zum animalischen Leben zu bilden scheint. Dieses Pflanzenwesen sieht schlangenförmig aus und kriecht am Boden hin. Statt des Kopfes findet sich aber eine glockenförmige Blume, welche eine klebrige Flüssigkeit enthält. Fliegen und andere Insekten, welche in diese Glocke hineinfallen, sind gefangen. Die Blume schließt sich und die Insekten dienen der Pflanze als Nahrung. Die Haut dieser Pflanzenschlange hat ein blätterartiges Aussehen; ihr Fleisch ist weiß und milde und die Eingebornen essen es gerne.

Nach einer Bekanntmachung in der „Wiener Z.“ hat ein Herr Leander Prash, bürgerlicher Kaffeesieder in Wien, das größte Kaffeehaus von Europa mit Garten und Billardhalle eröffnet. Er hat darin 14 Billards, seine Lokale sind mit 150 Gasflammen beleuchtet und alle Lokalitäten haben lebendes Wasser, das mit einem Bassin mit 23 Fuß hohen Springfontänen in Verbindung steht. An Komfort und Eleganz soll nichts zu wünschen übrig seyn.

Breetenborn und Rudelmüller.

(Illustriertes Dorfbarbier.)

Breetenb. De Jesuiten wolln nu sogar ooch noch de Classiker in den Schulen abschaffen?

Rudelm. Das is wieder ganz natirlich, guter Breetenborn, wenn se's romantische Mittelalter einführen wollen, missen se zuvor 's klassische Alterthum abschaffen, weil sich das Beedes nich miteinander verträgt.

Breetenb. Abder sag mer nur, Rudlich, wo das Calefornische Geld egentlich hinkommt? Se han nu an de 60 Milljonen Species ausgescharrt — abder in Deitschland seh ich nicht davon?

Rudelm. Jaa siehste, Breetenborn, das Calefornische Gold bleibt in Amerika und England — wir Deitschen wärn abder — vergold papirt.

Breetenb. In Paris beschäftigen sich de Dagspolitiker viel mit die Hunde, weil se aus großer Pize anfiengen rappelköppsch zu werden.

Rudelm. Sieh mal, also is de Pariser Dagspolitik endlich u'fn Hund gekommen. Ich ha mer's immer gedacht.

Breetenb. Jaa, und ooch Maulkärbe solln de großen und de kleenen Hunde von nu an tragen.

Rudelm. Da muß man in Paris viel Maulkärbe brauchen; erst bei den vielen Zeitungschreibern, nu bei de Bierbeene. Am Ende, Breetenborn, legen se uns Beeden ooch noch Maulkärbe an.

Breetenb. Uns ooch noch?! Rudlich, ä Wort in Vertraun, kann man denn, wenn man en Maulkorb umhat — trinken —?

Rudelm. Breetenborn, Du siehst widder, wie de Dich auf den rein materiellen Abweg verirrt.